

panischen Entzündung so mancher Lyriker nach ihm. Die fränkische Liebe zum Detail läßt Gräter unermüdetlich Zyklen über Flora und Vinus bilden, man wird durch die Sprachlauterkeit, mit der hier geliebt und geschrieben wird, dem Autor ein Verbündeter: Geistige Wanderspuren führen zu Poeten, die nur noch selten erwähnt werden, wie z. B. Hermann Eris Busse. Kritisch sieht der Lyriker unser naturkorrigierendes Heute:

Auf der Suche  
nach Kühleborn  
fand ich das Wasser  
gezähmt, die Bäume  
gezeichnet.

Ein militanter Franke spricht hier mit 'grünen'  
Bildern! Inge Meidinger-Geise

Helga Unger: **Gegenlicht**, Gedichte. Die Halbe-  
Bogen-Reihe. Verlag Zum Halben Bogen,  
Göttingen 1987.

Die als wissenschaftliche Herausgeberin bekannte  
Bamberger stellvertretende Bibliotheksdirekto-  
rin schreibt auch Lyrik und Prosa und gewann  
1984 den Förderpreis des 'Wettbewerbs christ-  
licher Literatur' (Styria-Verlag Graz) mit einem  
noch unveröffentlichten Roman.

Hier sparsam vorgestellte Lyrik hat einen Misch-  
ton aus intellektueller Präzision und Freude am  
schmückenden Bild. Dies macht den Reiz aus.  
Das Erfassen vom 'Doppelten Augenblick', das  
Nachzeichnen von Kranichpaaren im Gegenflug,  
ist hierfür bezeichnend, wenn z. E. vom Südflyg  
als 'übertraumscharf' gesprochen wird. Die Be-  
wegung von Jahreszeiten, der Natur und den  
mitschwingenden Gedanken um alle Verwand-  
lungen überzeugt, gibt in den begrenzten Gaben  
eine Stimme wieder, die es sich mit lyrischem  
Ausdruck nicht leicht macht. Man möchte sich  
einen umfangreicheren Lyrikband von Helga  
Unger wünschen. Inge Meidinger-Geise

Christoph Rabenstein: **Politische und publizisti-  
sche Strömungen in einer Stadt Oberfrankens:  
Hof 1918 – 1924**. Ein Beitrag zur politischen  
Willensbildung in der Frühphase der Weima-  
rer Republik. Bd. 1 Bayreuther Arbeiten zur  
Landesgeschichte und Heimatkunde. 444 S.  
Masch.-Satz, brosch. Verlag v. H.-J. Hagen's  
Antiquariatsbuchhandlung Bayreuth, 1986.  
ISBN 3-926392-00-2. DM 34,80.

Tiefgründige Inaug.-Diss. im Fachbereich Kul-  
turwissenschaften der Uni Bayreuth zu einem  
kritischen Zeitabschnitt der deutschen Geschichte  
in einem damals wie heute exponierten Teil Fran-

kens. Sie untersucht akribisch an oft schwer zu-  
gänglichen, selten so genutzten Zeitdokumenten  
den "Zusammenhang zwischen der wirtschaft-  
lichen Situation und dem Wahlverhalten" der  
Industriebevölkerung; zeigt die "Perioden der  
wirtschaftlich-sozialen Entwicklung" bis in die  
Wohn-, Preis- und strafrechtlichen Verhältnisse.  
Die wichtigsten Ereignisse der Nachkriegsjahre  
in Hof bzw. die dorthin wirkenden überörtlichen  
Vorgänge werden sichtbar wie die politischen  
Gruppierungen in der Arbeiterstadt. Die Macht  
der Medien wird deutlich am Beispiel der örtlichen  
Presse. Die Zusammenfassung (ab Seite 344)  
formuliert das überraschende (!?) Ergebnis: Die  
Weimarer Republik wird weithin akzeptiert –  
für wenige Monate! 1924 aber "sprach sich  
bereits die Hälfte der Bevölkerung offen gegen  
die Republik aus". Rabenstein spricht von der  
Reaktivierung "ademokratischer Denk- und  
Verhaltensweisen" unter schlechten wirtschaft-  
lichen Verhältnissen, unter dem Druck vaterlän-  
discher Verbände, behördlichem Versagen und  
vom Fehlen politischer Alternativen – von der  
Flucht in die "Scheinwelt des starken geeinten  
Deutschland".

Bebilderte Kurzbiographien der damaligen Ent-  
scheidungssträger, Tabellen, Reproduktionen von  
Zeitdokumenten, 13 Seiten Quellen- und Lite-  
ratur-Verzeichnis! Wohl kein "Buch für den  
Heimatfreund", um so mehr eine rare Quelle  
ortsgeschichtlicher Charakteristika einer noch  
nicht bewältigten Vergangenheit. HeH

Arnim Reinert: **Der Bau der Christuskirche  
Aschaffenburg 1837–1839**. Dokumentation  
aus alten Akten. Heft 1 der Schriftenreihe des  
ev.-luth. Dekanats Aschaffenburg. "Evange-  
lisch am Untermain". Hrgbr.: (Dekan) Fr.  
Löblein, Aschaffenburg. 10 Textseiten mit  
Abbildungen, 36 ganzseitige Akten-Repros,  
brosch., 1987.

Im Vorwort erläutert der Herausgeber die publi-  
katorische Absicht: "Mit der neubegründeten  
Schriftenreihe soll der Blick auf vielfältiges evan-  
gelisches Leben im ev.-luth. Dekanatsbezirk  
Aschaffenburg gerichtet werden . . . Die ev. Kir-  
che bildet eine kleine Diaspora-Minderheit,  
hingestellt in die geistigen, geistlichen und  
religiösen Auseinandersetzungen der gegenwärtigen  
Industriegesellschaft". Die Reihe will nicht  
nur Vergangenheit lebendig werden lassen; sie  
will zum Verständnis der Gegenwart beitragen  
und Wege in die Zukunft sicherer machen. Die  
Dokumentation hat der Verfasser aus dem Archiv  
des Dekanats anlässlich der 150. Wiederkehr der

Grundsteinlegung der Christuskirche zusammengestellt und ist eine Art Dank für die damalige Aufbauarbeit.

"Nicht ohne Schmunzeln über die königliche Zeit" wird das geistliche und bürokratische Bemühen um den Bau einer Kirche "für die 100 Protestanten der Stadt und die 500 protestantischen Soldaten der Garnison" beschworen – von der allergnädigsten Grundsteinlegung bis zur Weihe, immer belegt durch faksimilierte Handschrift-Protokolle, "wie in Aschaffenburg der Geist der Duldung, der Liebe und der Eintracht herrschte". Der Geschichtstafel entnimmt man das wechselvolle Schicksal: Kriegszerstörung, Wiederweihe, Umgestaltung und letzte Weihe des Hauses 1973.

Die Reihe verspricht Aufschlußreiches, Wesentliches für die unterfränkische Kirchen- und Sozialgeschichte. HeH

Inge Meidinger-Geise: **Eine Minute Vergänglichkeit**. Alltagsgeschichten. Zusammengestellt von Michael Zorr. Quell-Verlag Stuttgart 1987, 155 Seiten, DM 19,80. Die Originalausgabe erschien unter dem gleichen Titel 1985 im St.-Benno-Verlag Leipzig.

Eine Pusteblyume, nahezu magisch beleuchtet, die den dunklen Samenstand und seine flüchtigen, schimmernden Schirmchen erkennen läßt, die aus der Fülle des flaumigen Runds verschweben, zielt die neueste Veröffentlichung der Erlanger Autorin Inge Meidinger-Geise. Angeregt durch das Titelbild, stellen sich Weinheber-Verse ein, das Gedicht "Löwenzahn": "Keine Vase will dich. Keine Liebe wird durch dich erhellt". Diese Verse, abweisend, spröde und doch voller Hingabe an den Gegenstand, stellen sofort einen Zusammenhang her mit den hier veröffentlichten "Alltagsgeschichten", die so alltäglich gar nicht sind. Die Pusteblyume ist so sehr ein Symbol der Vergänglichkeit, die hier in 35 Geschichten – nicht auf alle trifft die ihnen vom Verlag übergestülpte Bezeichnung "Kurzgeschichte" zu, man findet auch "Geschichten", "kurze Geschichten", "Erzählungen" und "Skizzen" – eingefangen ist. Exakt beobachtet, sorgfältig reflektiert, stellt die Autorin "Grundsituationen im Alltag" vor, "in die plötzlich Fremdes, Ungewöhnliches einbricht", wie der Umschlagtext mitteilt. Der aufmerksame Leser macht dabei "Stilles und Tröstendes" aus, aber auch "Kritik an menschlichen Verhaltensweisen". Die Sprache, spröde und zum Nachdenken nicht nur auffordernd, sondern nahezu zwingend, voller Zwischentöne und Anspielungen; die Präzisen Formulierungen lassen

den Leser teilhaben am wesentlichen Geschehen, "eine Minute Vergänglichkeit", die hineingenommen wird in Zeit und Dauer, wie in der Titelgeschichte, in der das gespenstische Retardieren der Zeit und dann das Nachfließen, ja geradezu Nachstürzen der verfügbaren Zeit nachdenklich und betroffen macht.

"Aber deines Samens reine, weiße Kugel / träumt wie eine Wolke, / wie der Glanz der Welt", zitieren wir das Löwenzahn-Gedicht weiter. Der Glanz der Welt: ihm wird in diesen Geschichten mißtraut, das Einfache, Klare steht im Vordergrund, allerdings nicht ohne "Einbrüche" für das Andere. "Lächle, fühl dich gut gedeuet, / blüh" – so wird aus Schweigen Huld, / Bitter Milch, und Flaum, der gleitet. / O, nicht Haß / den Himmel weitet / Weisheit, Stillesein, Geduld." Die Assoziation zum Titelbild hat uns jetzt zu wesentlichen Merkmalen dieser Geschichten geführt: die spröde, sich nicht gleich erschließende Sprache, die Absage an den Haß (und die Gewalt), und schließlich "Weisheit, Stillesein, Geduld", deren Beschwörung ein wesentliches Anliegen des Erzählbandes sein dürfte: die Darstellung einzelner, nicht nur Alltagsepisoden, vom überragenden Standpunkt der mitfühlenden, mitlebenden und mitleidenden Weisheit aus, gebannt ist das Stillesein gegenüber dem vielfältigen Geschehen, gewappnet mit der Geduld des Zuschauens und Mitlebens. Ein Band, der Orientierungshilfe sein kann. Christa Schmitt

D. Mauritio Knauer, Abt zum Kloster Langheim: **Vollständiger Hauff-Calender**, welcher auf das itzige Seculum nach Christi Geburt von 1701 bis 1801 nach dem verbesserten Calendar dißmaln eingerichtet. Kulmbach 1707, unveränderter Nachdruck 1988, Buchhandlung H. O. Schulze, 8620 Lichtenfels, Markt 15 in Verbindung mit Verlag für Kunstproduktion Neustadt/Aisch, ca. 170 Seiten, 17 cm, gebunden mit Marmorstruktur, Subskriptionspreis 38,- DM.

**Die Erste Ausgabe des Hundertjährigen Kalenders**, der heute noch vielfach zitiert wird, erschien im Druck erst ca. vierzig Jahre nach dem Tode des Abtes Knauer. Der Inhalt wurde meist falsch oder verstümmelt wiedergegeben. Die Neuauflage erscheint als Faksimiledruck der Ersten Ausgabe.

Besteller deren Aufträge bis 30. 4. 1988 bei der Firma H. O. Schulze eingehen, werden in die Subskribentenliste in Anhang des Buches aufgenommen. Erscheinungstermin Mai oder Juni 1988. Rudolf Fischer